

Verfahren und Vorrichtung zum gleichzeitigen Patronieren mehrerer Sprengstoffpatronen von abgepaßter Länge in Umhüllung, 1. gek. durch die Anwendung von schwachem, hydraulischem Druck. — 2. dad. gek., daß die Länge der einzelnen Patronen durch einen federnd aufgehängenen, drehbaren Teller eingestellt wird. — 3. dad. gek., daß die Länge der einzelnen Patronen durch bewegliche Stützteller eingestellt wird, durch welche besondere Auslösevorrichtungen, z. B. drehbare Rasten, betätigt werden, welche ein Steuerungsorgan, z. B. einen Steuerungsteller mit daran befindlichen Steuerkolben, in der Weise beeinflussen, daß nach Fertigstellung der zuletzt fertig werdenden Patrone der auf die Sprengstofffüllung einwirkende Wasserdruck selbsttätig unterbrochen und der durch ihn betätigte Preßkolben in seine Anfangsstellung zurückgeführt wird. — 4. dad. gek., daß zum Schutz gegen das Ausknicken der Patronen während der Fabrikation Schutzhülsen über die herzustellenden Patronen geschoben werden. — Das Füllen der Patronen wird meist mit der Hand bewirkt auf den üblichen Patroniermaschinen. Der Betrieb mit Elektromotor eignet sich nicht, da diese sich der Zähigkeit des Sprengstoffs nicht leicht anpassen lassen. Hingegen läßt sich mit der neuen Vorrichtung das Patronieren glatt ausführen. Zeichn. (D. R. P. 429 090, Kl. 78 e, Gr. 5, vom 5. 11. 1925, ausg. 18. 5. 1926.) *dn.*

Friedrich Emil Krauß, Schwarzenberg i. Sa., und Wilhelm Graaff, Berlin. Feuerlöscher, Gaserzeugungspatrone od. dgl. mit Schutzüberzug, 1. dad. gek., daß der Überzug aus saugfähigem Stoff besteht, der einen mit dem Inhalt des zu schützenden Gefäßes in an sich bekannter Weise chemisch reagierenden Farbstoff enthalten kann. — 2. dad. gek., daß seine eigene Umhüllung oder die seiner Druckmittel- oder Gaserzeugungspatrone od. dgl. aus zwei ineinandergesteckten Hüllen besteht, deren eine den Übergang mit Farbumschlag und deren andere die Deckschicht trägt. — Tritt aus irgendeinem Grunde ein Undichtwerden der Behälterwand ein, so wird der saugfähige Überzug die austretende Löschlüssigkeit gierig aufnehmen und sie über einen großen Teil der Fläche ausbreiten, wodurch der entstandene Schaden nicht nur sehr schnell, sondern auch sehr auffällig erkennbar wird, und zwar in erhöhtem Maße, wenn der Überzug zugleich seine Farbe ändert. Gleiches gilt für gemäß der Erfindung überzogene, auf Lager gehaltene Patronen. Zeichn. (D. R. P. 429 831, Kl. 75 c, Gr. 5, vom 6. 4. 1922, ausg. 3. 6. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 II 1085.) *dn.*

Max Wolff, Köln a. Rh. Zündung für Sprengpatronen, dad. gek., daß sich die konzentrisch zueinander angeordnete Primär- und Sekundärladung in einer geschlossenen Metallhülse befindet, die einen röhrenförmigen Ansatz mit kegelförmigem Abschluß zur Einführung der Sprengpatrone besitzt. — Für die Umsetzung des Sprengstoffes zur Detonation ist die mechanische Energie der Sprengkapsel die einleitende. Unter Ausnutzung dieser Tatsache kann durch Vergrößerung des Durchmessers und sonst geeigneter Manipulationen der Initialimpuls so weit verstärkt werden, daß eine Initiierung von Massen ermöglicht wird, die bisher nur als Sprengstoffkomponenten und in inuiger Verbindung mit Nitro- usw. Produkten verwandt wurden. Man spart auf diese Weise an Beimengungen, erhöht die Sicherheit bei der Handhabung und dem Transport erheblich und erhält die Möglichkeit, die zu benutzenden Patronen an Verwendungsort herzustellen. (D. R. P. 433 655, Kl. 78 e, Gr. 2, vom 6. 1. 1925, ausg. 3. 9. 1926.) *on.*

19. Verschiedenes.

Dr. Wilhelm Bunte, Hannover-Linden. Wärmeschutzgriff für Metallgefäße, dad. gek., daß er aus absolut schwarzen Körpern besteht, die bei 200° Wärme (trockener Hitze) fest bleiben, widerstandsfähig gegen kaltes und heißes Sodawasser sowie gegen Fall und Stoß und geruchlos sind, und die insbesondere aus getrocknetem und verpreßtem Blut ohne Zusätze bestehen. — Wärmeschützende Stoffe an Griffen für Metallgefäße sind nur gegen innere Leithitze des Metalls, aber nicht gegen äußere Erhitzung in kleinen geschlossenen Räumen anwendbar, um Anfaßbarkeit der Griffen zu erreichen. Anfaßbarkeit nach äußerer Erhitzung in geschlossenen Räumen läßt sich nur dadurch erzielen, daß Stoffe für die Griffen gewählt werden, die eine aufgenommene Erhitzung bei Abkühlung, z. B. beim Öffnen eines Grudeherdes, sofort wieder ausstrahlen können. Weitere Anspr.

(D. R. P. 431 035, Kl. 34 I, Gr. 14, vom 12. 9. 1924, ausg. 26. 6. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 II 1217.) *on.*

A T G Allgemeine Transportanlagen-Gesellschaft m. b. H., Leipzig-Großschocher. Gesonderte Abtragung und Förderung des Humusbodens von Tagebaudecken und seine Ablagerung in gleichmäßiger Ausbreitung auf dem übrigen Abraum unter Benutzung von Abraumförderbrücken, dad. gek., daß das Material der für sich abgetragenen Humusschicht durch eine besondere Nebenförderung über die Brücke geführt und mittels eines an die Brücke angeschlossenen, schwenkbaren Auslegerförderers auf der Haldenfläche verteilt wird. — Durch Verwendung der Abraumförderbrücken für die Umlagerung der Deckgebirgsmassen ist es möglich, mehrere Gebirgsschichten, z. B. Sand, Lehm od. dgl., sowie die darüberlagernde Humuserde getrennt abzutragen und durch die Brücke auf der gegenüberliegenden Halde zu verstürzen. Zeichn. (D. R. P. 433 725, Kl. 5 b, Gr. 41, vom 2. 7. 1924, ausg. 6. 9. 1926.) *on.*

Neue Bücher.

Laboratoriumsbuch für den Eisenhütten- und Stahlwerkschemiker. Von Ingenieur-Chemiker A. Kropf, Stahlwerke Röchling-Buderus A.-G., Wetzlar. Vollständige Neubearbeitung (2. Aufl.) von M. Orthey, **Laboratoriumsbuch für den Eisenhüttenchemiker.** Halle (Saale): Wilhelm Knapp, 1925 (XI, 104 S.) 8° mit 21 Abb. Brosch. M. 5,20; geb. M. 7,— (Laboratoriumsbücher für die chemische und verwandte Industrien. Herausgegeben von L. M. Wohlgemuth, Bd. I.)

Das Laboratoriumsbuch Ortheys hat in der neuen Auflage nicht nur eine Erweiterung auf mehr als den doppelten Umfang, sondern auch eine ganz wesentliche Verbesserung erfahren. An der Neubearbeitung des Buches kann man deutlich die Hand des erfahrenen Praktikers spüren, der mit dem behandelten Stoff vertraut ist und sehr wohl weiß, was der Analytiker in einem Laboratoriumsbuch finden muß. Die Auswahl der wiedergegebenen Arbeitsverfahren, deren Brauchbarkeit der Verfasser, wie er im Vorwort mitteilt, zum größten Teil selbst hundertfach erprobt hat, muß als sehr glücklich bezeichnet werden, wenn man auch noch eine Anzahl älterer und neuerer Verfahren vermißt, deren vorteilhafte Anwendung erwiesen ist. Dem Bestreben der Fachvereine, daß in allen Hüttenlaboratorien nach einheitlichen Verfahren gearbeitet werden soll, ist in weitem Maße dadurch Rechnung getragen, daß die vom Chemikerausschuß des Vereins deutscher Eisenhüttenleute und vom Österreichischen Normenausschuß für Industrie und Gewerbe veröffentlichten Verfahren vorzugsweise Berücksichtigung gefunden haben.

Die Darstellungsweise ist mustergültig. Nach einer kurzen Beschreibung des Wesens des Verfahrens folgt immer die Angabe der notwendigen Lösungen, und dann wird mit klaren Worten die Durchführung der Bestimmung eingehend beschrieben. Besonderheiten bei der Bestimmung werden stets hervorgehoben. Mit dem behandelten Stoff dürfte der Verfasser im allgemeinen allen im Eisenhüttenlaboratorium auftretenden Fragen bezüglich der Probenahme, Untersuchung der Rohstoffe, Erzeugnisse und Nebenerzeugnisse, gerecht werden. Jedenfalls wird das Buch dem Analytiker gute Dienste leisten und kann daher bestens empfohlen werden.

Bardenheuer. [BB. 387.]

Der Beton. Herstellung, Gefüge und Widerstandsfähigkeit gegen physikalische und chemische Einwirkungen. Von Dr. Richard Grün, Direktor am Forschungsinstitut der Hüttenzementindustrie in Düsseldorf. Berlin 1926, Verlag von Julius Springer, 186 S. Geh. M. 13,20; geb. M. 15,—

Nach scharf umrissenen Erläuterungen über den Aufbau des Betons (Einwirkung der Zuschlagstoffe, der Zementart und der Verarbeitungsart) behandelt das Buch die Einwirkungen auf frischen, nicht erhärteten sowie auf abgeordneten und erhärteten Beton. Diese Haupteinteilung ist als glücklich zu bezeichnen. Neben den physikalischen Einwirkungen werden besonders die chemischen Einflüsse ausführlich behandelt. Ein Abschnitt über Schutzmittel und Wiederherstellungsarbeiten gibt bei übersichtlicher Anordnung gute Aufschlüsse.